185 **So schnell vorbei.**

Die Sonne blinzelte durch die schweren, englischen Vorhänge ins Zimmer hinein. Enya fühlte ein leises Kitzeln auf ihrem Gesicht, weigerte sich aber ihre Augen zu öffnen. Wo war sie eigentlich? Die Bettdecke kam ihr so anders vor als zuhause. Der fremde Geruch des Bettes vermischt sich mit dem ihr bekannten Duft von Nico. Sie schien etwas verwirrt.

Aber langsam nahmen die Ereignisse und Emotionen einer wunder- baren Liebesnacht wieder Besitz von ihren Gedanken. Erinnerungen an den vergangenen Abend drängten die Schlafläuse aus ihrem Kopf und bald war sie in der Lage aufzunehmen, dass sie ja in Edinburgh, in einem alten, schottischen Stadthaus zusammen mit Ihrem Liebsten genächtigt hatte.

Aber, was heisst denn hier genächtig? Von Schlaf war nach der ausgiebigen Stadtbesichtigung und einem herrlichen Nachtessen in einem italienischen Restaurant überhaupt keine Rede mehr. Es hatte sie nach dem abschliessenden Espresso in Windeseile nach Hause zurück gezogen. Enya liess mit einem aufkommenden Schauer über ihrer Haut alles wie einen Film noch einmal Revue passieren. Sie waren, unterbrochen von dauernden Schmusepausen, die alte, ächzende Stiege hochgestiegen. Gut, dass Nico`s Landlady in London am Shoppen war. Sie hätte wohl sofort strengstens interveniert.

Im Zimmer hatte der gleiche Nico, der am Nachmittag noch mit dem Vorschlag einer Stadtbesichtigung die sich schon damals anbahnende Emotionswelle so abrupt abgebrochen hatte, Enya wie einen Blu -menstrauss ganz langsam entblättert. Enya erschauerte jetzt noch, wenn sie reflektierte, wie seine eine Hand sich zuerst zwischen ihren Beinen langsam einen Weg nach oben gesucht hatte, während die andere sein Mädchen energisch an seine breite Brust presste. Ihr nicht ernst gemeinter Widerstand, ihr gespieltes Zusammenpressen der Schenkel, ihre Versuche sich ihm zu entwinden, hatten die Lust der beiden nur noch mehr angefacht.

Enya genoss es, dass er seine ganze Kraft dazu einsetzte, ihre Flucht-Spielchen zu überwinden. Es erregte sie ungemein, dass er sie offen- sichtlich jetzt einfach nehmen wollte. Ein völlig anderes Game, als an den Abenden in Kloten, wo sie sich jeweils langsam und zärtlich aufeinander einzustimmen pflegten, beginnend jeweils bereits während des Nachtessens mit kleinen, zärtlichen Berührungen. Dieses Spiel dann fortgesetzt vor dem Fernseher mit dem Resultat, dass sie schlussendlich in den weichen Kissen ihres gemeinsamen Bettes landeten! Nein, diesmal war es kein möglichst lange dauern- des Vorspiel gewesen. Nico forderte sie nun direkt und ohne irgend ein Zögern. Der für frisch Verliebte allzu lange Verzicht aufeinander liess alle Dämme brechen.

Enya ergab sich einfach und genoss Nico`s animalische, luststei -gernde, aber feine Gewalt. Sie fühlte, sie wollte heute Nacht einfach genommen werden, sich seiner Kraft beugen.

Klar zeigte sie Widerstand, als Nico sie umklammerte und ihr mit einer freien Hand versuchte, den Jeans-Jupe über ihre Pobacken hinunter zu stossen. Doch es war Spiel, das die Erregung nur noch weiter steigerte.

Klar wehrte sie sich scheinbar, als seine Hände unter ihr Shirt krochen und mit den aufgerichteten Nippeln ihrer harten Brüste zu spielen begannen. Ihr lustvolles Keuchen und Stöhnen aber zeigte ihm, dass sie ihn damit nur noch mehr anstacheln wollte. Sie genoss den lustvoll dosierten Kampf offensichtlich, sie blieb ihm nichts mehr schuldig.

Nachdem Nico sie schon fast ganz aus ihrer aufreizenden Wäsche geschält hatte, ergriff sie ebenfalls energisch die Initiative und pellte ihren Partner aus der hinderlichen Bekleidung. Nico war erstaunt, dass sich die Situation so plötzlich änderte. Er staunte über welche Power Enya verfügte in ihrer Erregung. Sie war wie ein Vulkan, des- sen Krater in einer riesigen Explosion zu bersten drohte. Es war, als wenn zwei Verdurstende im letzten Moment an eine Quelle gelangen und sich gierig auf das Wasser stürzten. Als Nico in ihr flauschiges Kätzchen eindrang, schrie sie ihre Lust in das Zimmer hinaus, aus einem Nebel von Gefühlen spürend, dass sie sich heute nicht beherr- schen musste, weil sie ja eh die ganze Wohnung für sich hatten.

Enya blinzelte in die Sonnenstrahlen, die sich durch die Vorhänge drängten. Eigentlich wollte sie die wunderbaren Erinnerungen an die vergangene Nacht nicht abbrechen. Aber in diesem Moment spürte sie eine Hand, die von Hinten unter ihrer Decke hindurch über ihre Pobacken kroch. Die Hand wanderte weiter zwischen ihre Schenkel und versuchte, ihr warmes Pelzchen zu erhaschen.

„Du Ferkel“, zischte sie zwischen den Zähnen hindurch und drehte sich blitzschnell zu Nico herüber.

Der grinste über das ganze Gesicht: „ Gut geschlafen nach unserem heftigen Erdbeben diese Nacht?“

„Du Schuft hast mich so angeturnt, dass ich immer wieder aufge -wacht bin und darauf gewartet habe, dass du noch ein paar Holz- scheite nachlegen würdest im Ofen. Aber mein wilder Tiger hat diese Chancen alle verschlafen!“

Nico warf sich auf Enya und zerrte sie unter sich: „Dann zünden wir das Feuerchen halt wieder an!“

Und schon war die schönste Rangelei im Gange, so dass bald Kissen und Decken im ganzen Zimmer herum lagen. „Nein, lass mich bitte in Ruhe“, jammerte Enya schauspielerisch gekonnt, „mein Kätzchen leidet und ist noch nicht wieder betriebsbereit.“ Dabei zog sie die Decke vom Boden über sich und wickelte sich mit wendigen Dreh- ungen damit ein, für Nico unerreichbar, wie in einer zweite Haut.

Wie lange die beiden dieses Spiel noch trieben?

Es muss gegen Mittag gewesen sein, als Nico fragte: „Kein Knurren im Magen, mein Herz?“

Enya nickte: „Doch, ich würde jetzt eine Einladung zu einem feinen Mittagessen nicht abschlagen. Aber bitte, keine schottischen Spe- zialitäten, wie diese Haggis! Hast du schon mal davon gekostet.“

„Die sind ganz gut. Hab sie mal versucht. Nur darfst du das Rezept vorher nicht lesen.“

„Also feiern wir doch noch einmal beim Italiener, mit einer feinen Pizza und einem schön dunkeln Guinness. Das passt ausgezeichnet zusammen.“

Es sollte ein ruhiger Nachmittag werden für die beiden. Dazu kam noch, dass das Wetter sich so richtig schottisch zeigte und grosse Erkundungen in der Stadt nicht mehr zuliess. Sie entschlossen sich, noch etwas für das kulturelle Wissen zu tun und sich die bekannten Bilder alter Künstler in der National Gallery anzusehen.

Während sie Hand in Hand mit grösstem Interesse die von längst verstorbenen, weltweit bekannten Künstlern gemalten Kunstwerke bestaunten, beeindruckte Nico das grosse Wissen seiner Liebsten in dieser Sparte.

„Hast du Kunst studiert?“ fragte Nico sie bewundernd.

„Bei uns liegen Bücher über Malerei in allen Ecken des Hauses herum. Schon als Kinder blätterten wir in diesem bevorzugten Lesestoff meiner Mutter herum. Und das Zeichnen und Malen, das gehörte zu unseren Lieblingsbeschäftigungen. Hättest du unter unserem, von Fluglärm gestörten Dach nicht vermutet, nicht wahr?“

Nico drückte sie lachend an sich. Dann wurde er plötzlich für einige Zeit seltsam still.

„Hast du was auf dem Herzen“, schaute ihm fragend Enya ins Gesicht. Nico wand sich offensichtlich ratlos.

„Hast du ein Verhältnis mit einer Englisch-Lehrerin?“ versuchte sie zu scherzen.

Er grinste nur zögerlich: „Sicher nicht! Aber einen Auftrag für dich, der dich sicher nicht freuen dürfte.“

Wieder legte er eine Pause ein. Dann aber riss er sich zusammen: „Würdest du für mich einen Botendienst übernehmen, in die Höhle des Löwen?“

Enya schaute ihn etwas ratlos an. „Ich habe für unsere Fluglärm-Gruppe an einem strategischen Projekt gearbeitet, das die kom- mende Abstimmung betreffs Verlängerung der Piste 28 betrifft. Nun habe ich sie ablieferbereit auf CD kopiert. Würdest du diese unserem Chef, dem Lindenmann überbringen. Er wohnt in…“

„Das musst du mir sicher nicht sagen, wo der wohnt. Das hörten wir zuhause von unserem Vater fast jeden Tag!“ unterbrach ihn Enya fast schon energisch.

„Der würde sich auch wundern, wenn die Tochter eines Gegners bei ihm auftauchen würde, um ihm geheime Unterlagen abzuliefern! Findest du das nicht eine Schnapsidee?“

„Lindenmann ist ein super korrekter Typ. Er frisst keine jungen Mäd- chen. Es geht nur darum, ob du gewillt bist, diese CD ohne Einsicht- nahme bei ihm abzuliefern.“

Sie schaute ihm etwas ratlos in die Augen: „Ich bin doch keine Verräterin und würde dich in Schwierigkeiten bringen. Meine Lage ist zwar schon etwas kritisch unter den gegebenen Umständen. Ich bin sozusagen ein Trojanisches Pferd! Du zwingst mich ja früher oder später, ins gegnerische Lager umzuschwenken. Vater lässt grüssen!!“ „Heisst das, du würdest diesen Botendienst leisten?“

Enya nickte, obwohl ihr nicht gerade wohl war bei der Sache. Nico`s Küsse entschädigten sie aber umgehend für den heissen Job. Konsterniert und kopfschüttelnd schauten die anwesenden Kunstfreunde dem Gefühlsausbruch der beiden Verliebten zu.